

die Situation so schnell wieder bessern wird, denn in sonst gut unterrichteten Kreisen sieht man eine längere schlechte Geschäftszeit voraus. So spricht man beispielsweise davon, daß einzelne Glacehandschuhfabriken, die ganz vom New-Yorker Marke abhängen, auf einige Monate ganz geschlossen werden sollen. Sollte es wirklich so weit kommen, so würde selbstverständlich auch unsere Stoffhandschuhindustrie mit leiden und es ist gewiß gerathen, sich auf diese Eventualität vorzubereiten.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Empfang des Kaisers in Metz von Seiten der Bevölkerung ist nach übereinstimmenden Berichten ein herzlicher gewesen; auch in der Nähe des kaiserlichen Gutes Urville hatten sich Tausende von Landleuten eingefunden, die den Monarchen sympathisch begrüßten. Besondere Beachtung haben die Worte gefunden, welche der Kaiser auf die Begrüßung des Bürgermeisters Palm von Metz erwiderte, und worin er äußerte, Metz und sein Armeekorps sei ein Eckpfeiler in der militärischen Macht Deutschlands, dazu bestimmt, den Frieden Deutschlands, ja ganz Europas, dessen Erhaltung sein fester Wille sei, zu schützen. Am Montag fand die Parade des Metz Armeekorps statt, welche bei prächtigem Wetter glänzend verlief. Der König von Sachsen, der Kronprinz von Italien und die kaiserlichen Gäste nahmen daran Theil. Nach beendeter Parade kehrte der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie von der Bevölkerung begrüßt nach Metz zurück, woselbst im Bezirkspräsidium eine Frühstückstafel abgehalten wurde. Nachmittags besuchte der Kaiser Fort Albenleben. Abends 6 Uhr war im Allgemeinen Militärasino das herkömmliche Paradediner, woran sich ein großer Zapfenstreich auf dem Kaiser-Wilhelmplatz anschloß. Abends fuhr der Kaiser nach seinem Schlosse Urville. Während der nächsten Tage wird der Monarch den Manövern in Metz beiwohnen.

— Den Höhepunkt der glänzend verlaufenen Kaiserfeste in Elsaß-Lothringen hat das Banket gebildet, das der Monarch in Metz den Zivilbehörden gab. Bei dieser Gelegenheit hat der Kaiser einen Trinkspruch ausgebracht, der die Bedeutung der Festtage im Reichslande für die Beziehungen der lange verlorenen gewesenen Theile zum Mutterlande unzweideutig klarlegt. Der Monarch sprach was folgt: „Mein heutiger Trinkspruch gilt den Reichslanden und von den Reichslanden den Lothringern. Meinen wärmsten und herzlichsten Dank sage ich den Lothringern für die warme und freundliche Aufnahme, die sie mir gewährt haben. Kauschender Jubel, freudige Gesichter, freudig bewegte Worte sind mir entgegen gebracht und zu herzlichem Danke verpflichten mich dieselben. Ich sehe aus den Ovationen, aus der Festestimmung der Bevölkerung von Metz sowohl, wie auch der der Landbevölkerung, die Bestätigung, daß

Lothringen sich wohl im Reiche fühlt. Vor den Augen der hiesigen Einwohner zieht ein Stück der deutschen Größe, der deutschen Einheit vorbei: Das Haupt des Reiches und mit ihm vereint in treuer Freundschaft und festem Bunde hohe durchlauchte Verwandte, Bettern und Regenten deutscher Länder. Mit Genugthuung ersehe ich, daß Lothringen das Verständniß für des Reiches Größe und für seine Stellung in dem Reiche gewonnen. „Wir Lothringer sind loyal, durch und durch konservativ und erstreben im Frieden unsere Arbeit zu thun, unser Feld zu bauen und ungestört zu genießen, was wir verdient haben.“ So klang es mir beim Empfange in Kurzen entgegen. Nun, Meine Herren, um Ihnen dies zu ermöglichen und Ihnen einen Beweis davon zu geben, daß es mir am Herzen liegt, Ihre Gedanken kennen zu lernen, habe ich mir ein Heim unter Ihnen gegründet und wohl fühle ich mich unter Meinen Nachbarn in Urville. Sie mögen daraus die Versicherung entnehmen, daß Sie ungestört Ihre Wege gehen und Ihren Erwerbszweigen nachhängen können. Das geeinte Deutsche Reich sichert Ihnen den Frieden, und deutsch sind Sie und werden Sie bleiben, dazu helfe uns Gott und unser deutsches Schwert. Ich trinke auf das Wohl der deutschen Reichslande und der treuen Lothringer. Sie leben hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!“ Der Stadthalter Fürst zur Hohenlohe antwortete hierauf folgendes: Ich bitte Eure Majestät, mir zu gestatten im Namen der Bevölkerung von Lothringen den ehrfurchtsvollsten Dank darzubringen für die huldvollen Worte, die Euerer Majestät an dieselbe gerichtet haben. Die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen wird daraus die freudige Ueberzeugung schöpfen, daß ihr die weise und gerechte Fürsorge Euerer Majestät für alle Zeit gesichert ist, sie wird sich derselben würdig erweisen. Welche Gefühle Euerer Majestät hier in diesen Tagen entgegengebracht werden, das hat der herzliche Empfang der reichgeschmückten Stadt Metz, das hat der brausende Jubelruf gezeigt, der Euerer Majestät beim Eintritt in das neue Besitzthum aus den Reihen der ländlichen Bevölkerung entgegenkallte. Ich bitte die hohe Versammlung und zumal meine lothringischen Landsleute, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Se. Majestät der Kaiser, er lebe hoch, hoch, hoch!“

— Am Mittwoch begannen die großen Korpsmanöver, in welchem das 8. (rheinische) Armeekorps gegen das 16. (lothringische) Korps steht. Kommandirende Generale sind: Freiherr von Loß (Koblenz) und Graf Häfeler (Metz). Diese Manöver werden drei Tage in Anspruch nehmen. Am Donnerstag wird der Kaiser persönlich das Kommando des 16. Korps führen. Die Residenz des Kaisers bleibt in Schloß Urville bei Metz. Am Mittwoch erfolgte um 11 Uhr der erste Anprall der beiden gegen einander marschirenden Korps. Das Südkorps ging siegreich vor. Die Infanterie hatte zahlreiche Ohnmächtige; der Grund hiervon war Wassermangel. Um den Ort Belerchen entspann sich

ein sehr heftiger Kampf, das Gefecht wurde schließlich abgebrochen. Die vom Kaiser abgehaltene Kritik war sehr umfangreich; beide Theile erhielten großes Lob des obersten Kriegsherrn. König Albert von Sachsen begleitete den Kaiser am Abend nach Urville.

— Mit dem Befinden des Fürsten Bismarck soll es gar nicht gut stehen. Er selbst glaubt, er leide nur an seinem alten Nervenleiden, es sollen aber auch Zeichen allgemeiner Schwäche sich geltend gemacht haben. Die Reise ist noch nicht aufgeschoben.

— Aus einem Telegramm des Professors Dr. Schweningner an einen Freund in Berlin ist zu ersehen, daß die Erkrankung des Fürsten Bismarck doch viel ernster gewesen zu sein scheint, als hier allgemein angenommen wurde. Am 5. September Abend sandte Professor Dr. Schweningner aus Kissingen folgendes Telegramm: „Bedeutende Besserung und heute ohne Gefahr.“

— Die deutsche Manöverflotte, welche in den letzten Tagen in Wilhelmshaven vor Anker lag, ist am Montag von dort, fünfzig Schiffe stark, nach der Nordsee abgedampft. Die Hauptmanöver werden nunmehr ihren Anfang nehmen.

— In einem „Folkzeitung und Follwucher“ überschriebenen Artikel kommt die „Korr. des Bundes der Landwirthe“ zu folgenden Schlüssen: „Die gegenwärtige Baiße in Getreide ist eine künstliche Mache, bestimmt, den Landwirthen Sand in die Augen zu streuen und zu beweisen, daß die hohen Zölle gegen Rußland einen preisdrückenden Einfluß auf das Getreide ausüben. Zugleich soll dadurch erreicht werden, dem Getreideproduzenten das Getreide zu einem Preise, der nicht einmal seine Produktionskosten deckt, abzuzuloden. Wir können daher an die deutschen Landwirthe nur immer wieder die dringende Mahnung richten, mit dem Verkaufe von Getreide vor der Hand nach Möglichkeit noch zurückzuhalten. Für Diejenigen aber, die berufen sind, über das Wohl und Behe des Staates und seine Bürger zu wachen, enthält dies gemeingefährliche Treiben an der Produktionsbörse den sehr deutlichen Wink, nicht etwa sich mit einer zahmen „Börsenreform“ zu begnügen, sondern das willkürliche Börsenspiel mit Nahrungsmitteln, dieses am Markte unseres produzierenden Volkes zehrende Uebel, durch gesetzgeberische Maßregeln mit Stumpf und Stiel auszurotten.“

— In der „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht in längeren Erinnerungen ein ungenannter Verfasser Gespräche, die er mit dem verstorbenen Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha auf Schloß Kallenberg im Jahre 1887 gepflogen hat. Von besonderem Interesse sind die Auslassungen des Herzogs über die Verrohung des öffentlichen Tones, die Ständepresse und die Preßgesetzgebung. Der Herzog führte aus: Die Presse ist etwas ganz Besonderes. Sie sollte nicht nur ihre besondere Gesetzgebung, sondern auch ihr besonderes gerichtliches Verfahren haben. Ich denke mir, (Fortsetzung in der Beilage.)

## Gute Waare. Zum Herbst! Billigste Preise.

Empfehle mein reich assortirtes Lager

### aller Arten Lampen,

die praktischsten Neuheiten stets vertreten, ferner reichste Auswahl in emailirtem und gußeisernem Geschirr, alle erdenklichen

Artikel für Küche u. Hausbedarf,

Luxus- und Kurzwaaren-Artikel, Holz- und Glaswaaren

ins Klempnerfach einschlagend,

Laternen aller Art u. s. w.

einer geneigten Beachtung:

Alwin Reissig, Klempnerstr., P n l s n i z.

## Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch briefliche Behandlung ohne Berufshilfe von folgenden Uebeln befreit wurden:

- Haarausfall, Harter. B. Berthold, Küfer, Stadtbach 56, Bern.
- Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. E. Gyansthy - Schuhmacher, Metz.
- Bettläger. Blasenschwäche. Sohn von J. G. Eberhard, Schlosser, Markt b. Metz.
- Wartflechten. Jaf. Bud, Schreiner, Bussenhausen, Württemb. g.
- Lungenentzündung, Husten, Auswurf. Frau Krieg, Damb b. Niederbronn, Elsaß.
- Nieren, Nephritis. Fr. Meyer, Altenrödingen b. Wassertrüdingen (Bayern).
- Sommerprossen. F. Max Graf, Puzfau bei Bischofswerda.
- Fußgeschwüre, Schluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Hunger, Bröfen, Sachsen.
- Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Rotter in Mägenweil b. Baden.
- Blasenkatarrh, Harnbeschwerden. Franz Moraz, Criesier (Waadt).
- Bandwurm mit Kopf. E. Dinkelmann, Höchstetten b. Dellau, St. Bern.
- Rheumatismus, Anschwellung. Elisab. Uhl, Wallstraße 172, Torgau (Sachsen).
- Gesichtshaare. Fr. Maurer, rue d'Italie 44, Vevey.
- Hämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau C. P., Müßnacht.
- Wagenkatarrh. Joh. Lips, Glaser, Nieder-Ilrdorf, St. Zürich.
- Darmkatarrh. Durchfall. Frau G. Fried, Remy b. Langnau (St. Zürich).
- Blähung, Blutarmuth. Agnes Baumgartner, Mörshwyl (St. St. Gallen).
- Nervenschwäche, Rheumatismus. Fr. Kaiser, Weiter, Leuzigen b. Büren a. A.
- Gesichtsausschläge, Krämpfe. Rosa Odermatt, Matti, Engelburg, St. Gallen.
- Augenschwäche, Haarausfall. Alb. Bofon, Schmied, Montreux.
- Brustanschwellungen. Greg. Keller, Whilton b. Präfilon (St. Schwyz).
- Hodenabszesse, W. Richter, Hohen-Bicheln b. Kleinau (Nellenburg).
- Gebärmutterleiden. Frau G. Kutsch, Pfanzbad 1, Strassburg (Elsaß).
- Herzfehler. S. Schneider, Königsbach b. Neustadt a. d. Gardt.
- Hüftgicht. Jakob Stott, Rieden b. Wallfellen.
- Kräge. J. Jahn, Bärenwärdswald b. Schwarzenburg, Bern.
- Nierenleiden. Alb. Schmid, Büeltsacker bei Nuri.
- Schwindel. Martin Keller, Binzwangen D. A. Niedlingen (Württ.).
- Rückenmarksleiden, Kopfschmerz. Wwe. Taschet in Mont bei Rolle.
- Epilepsie, Fallsucht ohne Anfall. Marie Zursulz, alt Weibels, Ersfeld.
- Nasenröthe, Flechten. Louis Köhler, Bäder, Neuenstadt (St. Bern).
- Krampfader, Rheumatismus. Josefine Erb, Düttweilen b. Frauenfeld.
- Schenkelbruch, seit 15 J. Konr. Meyer Blomberg, Lippe-Deimold.
- Mangel an Bartwuchs. W. Sieler bei Konditor F. Bub in Ansbach (Bayern).
- 4000 Heilungen. Briefl. Verlehr nach allen Ländern. Broschüre gegen Franco-Warte.

Man adressire: „Dr. Bremicker, prakt. Arzt, pl. Konstanz.“

## Billig! Gut! Backmehl - Backpulver

nach Wiener Art von C. E. Müller, Dresden, den geehrten Hausfrauen zur Herstellung verschiedener Backwerke sehr zu empfehlen. Zu haben: In Pilsnitz bei Alwin Endler, Bischofswerda bei Max Dietze, Nadeberg bei L. Lampelt.

## Auktion!

Dienstag, den 12. September, von Vormittags 9 Uhr an, gelangen in Grossaundorf No. 39 die Nachlassgegenstände des verstorbenen Pachtwirths Hofmann, als: 4 Schwungflüge, 1 böhmischer Pflug, 1 Handwagen, 1 Bohr-Maschine, 1 Decimalwaage, verschiedene Hacken, Beile und Hammer, 1 Ambos, Partien neue Eisen und noch Anderes mehr, sowie etwas Mobiliar und Kleider, 1 Ziehharmonika und 1 Klappenhorn gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung. Grossaundorf, den 7. September 1893. Die Ortsgerichten.

## Umsonst

eine tägliche große Zeitung! In den nächsten Tagen erscheint in Dresden die erste Nummer einer neuen, großen Tageszeitung, der

## Neuesten Nachrichten

mit dem täglichen, hochinteressanten Familienblatt für unsere Frauen. Die „Neuesten Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 7 Mal in einer amtlich beglaubigten Auflage von 75,000 Exemplaren und kosten bei der Post vierteljährlich nur 1.90 Mk. frei ins Haus.

Wer sofort ein Abonnement bei der nächsten Postanstalt für Monat September (65 Pfennige) bestellt und die Postquittung an uns einsendet, erhält diesen Betrag nebst 10 Pfg. für Porto postwendend zurückerstattet, so daß die Zeitung für September kostenfrei ins Haus geliefert wird. Umfassende Berichte aus allen Provinzorten, directe Telegramme aus den größeren Städten des Continents, kostenloser Rechtsschutz im Briefkasten, täglich ein lausender, spannender Roman, Börsen- und Marktberichte zc.

## Inserate finden weiteste Verbreitung und wirksamsten Erfolg.

Sämmtliche Post-Anstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen. Verlag der Neuesten Nachrichten, Dresden-A., Pillniger Straße 49. NB. Vertreter und Correspondenten werden in allen Städten und Ortschaften Sachsens gesucht; umgehende Meldung erbeten.

## Sein großartiges Tabak- und Cigarren-Lager,

sowie seine Schnupf- und Kautabake bringt in empfehlende Erinnerung

F. Herm. Cunradi.

**Haarfarbe,** schwarz, braun, blond, Nussöl, ein feines haarstärkendes und dunkelndes Haar-Öl, sowie Güne's Enthaarungs-Pulver zur schnellen Entfernung aller lästigen Haare empfiehlt die Mohren-Drogerie.

**Arnica-Haaröl** empfiehlt in Flaschen à 50 und 75 Pf. die Apotheke in Pilsnitz.

**Zahlungsbefehle** empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.